



Am 71. Jahrestag der Befreiung des Stalag XB in Sandbostel fand gestern eine Gedenkveranstaltung auf dem Lagerfriedhof statt.

Fotos: Bick

# „Zeichen der Versöhnung“

## 71. Jahrestag der Befreiung – Gedenkveranstaltung auf der Kriegsgräberstätte Sandbostel

Von Theo Bick

**SANDBOSTEL.** Am 29. April 1945, vor 71 Jahren, wurden die Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge im Kriegsgefangenenlager Stalag XB von der britischen Armee befreit. Am gestrigen Freitag wurde der Opfer der Nationalsozialisten auf der Kriegsgräberstätte in Sandbostel gedacht.

Die Gedenkstätte Lager Sandbostel und insbesondere der Lagerfriedhof seien Orte ständiger Mahnung, sagte Detlef Cordes (Foto), der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Lager Sandbostel, in seiner Begrüßungsrede. Neben der niedersächsischen Kultusministerin Frauke Heiligenstadt und Landesbischof Ralf Meister hieß Cordes insbesondere Wiktor Listopadzki, den einzigen angereisten ehemaligen Lagerinsassen des Stalag XB, willkommen. Als „Zeichen der Versöhnung“ wertete Detlef Cordes die Teilnahme von Opferverbänden aus Belgien, Holland, Italien,



Russland und Frankreich an der Gedenkfeier.

Friedhelm Helberg, Vorsitzender des Rotenburger Kreistages, erinnerte an die auch in der Region herrschende Verdrängungskultur und manch unwürdige Debatte im Rotenburger Kreistag. Die Ereignisse in Sandbostel seien, wie so viele Verbrechen im Zweiten Weltkrieg, lange mit einem Tabu belegt gewesen. Man habe sich in Deutschland nicht erinnern wollen, so Helberg. Dies habe sich glücklicherweise grundlegend geändert. „Wir brauchen Orte der Erinnerung und müssen uns mit unserer Vergangenheit auseinandersetzen“, sagte Helberg.



Als einen Beitrag für das „Bestreben nach Frieden in der Welt“ wertet Detlef Cordes die Durchführung zahlreicher Jugendprojekte im Rahmen der Gedenkstättenarbeit.

Krankheitsbedingt musste Ruth Gröne, Tochter des in Sandbostel verstorbenen KZ-Häftlings Erich

Kleeberg, ihren Besuch der Gedenkveranstaltung absagen. Eine von ihr verfasste Rede trug Johanna Volland vor. „Ich werde nie wissen, wo das Grab meines Vaters ist“, schrieb Gröne, deren Rede ein Appell für die angemessene Nennung der Namen der Opfer war. Denn Grabstätten, so die Tochter des verstorbenen KZ-Häftlings, seien ein „Gradmesser der Vergangenheitsbewältigung“.

Nach einer multireligiösen Gebetsreihe wurden zahlreiche Kränze in Gedenken an die Opfer der Nationalsozialisten am großen Kreuz auf der Kriegsgräberstätte niedergelegt. Anschließend wurde die Gedenkveranstaltung in der ehemaligen Lagerküche auf dem Gelände der Gedenkstätte fortgesetzt.



Auch Opferverbände nahmen an der Gedenkveranstaltung teil.

## Mehr zum Thema

► **Einen** ausführlichen Bericht über die Gedenkveranstaltung in der ehemaligen Lagerküche mit Landesbischof Ralf Meister und Kultusministerin Frauke Heiligenstadt auf dem Gelände der Gedenkstätte Sandbostel sowie den anschließenden Gedenkgottesdienst in der Lagerkirche lesen Sie in der Montagausgabe der BREMERVÖRDER ZEITUNG.